

78 % weniger Erdgasverbrauch für Deutschland

Fachrat zeigt: Unabhängigkeit von Erdgasimporten realistisch und bezahlbar

Berlin, 23. Januar 2024 – Der [Fachrat Energieunabhängigkeit](#) zeigt in seiner heute in Berlin vorgestellten Finanzierungsstrategie, wie die Unabhängigkeit von Erdgas in Deutschland gelingt. Zehn Empfehlungen von Expert:innen aus Finanzwirtschaft, Wirtschaftspolitik und Technik legen dar, wie Deutschlands Abhängigkeit von Erdgas in Zukunft um bis zu 78 % reduziert werden kann – indem vor allem Wärme für Gebäude und Industrie aus Strom erzeugt wird. Die Vorschläge setzen auf private Investitionen und priorisieren, wo öffentliche Mittel am wirkungsvollsten sind.

Die Expert:innen verdeutlichen, wie wichtig die Unabhängigkeit von Erdgas für eine künftige sicherheitsorientierte Energiepolitik ist. Der Ersatz von russischen Erdgasimporten durch Flüssigerdgasimporte – unter anderem aus Katar und den USA – hat Wirtschaft und Gesellschaft neuen geopolitischen Abhängigkeiten, sowie Inflations- und Klimarisiken ausgesetzt.

„Durch Flüssigerdgasimporte hat Deutschland neue Abhängigkeiten aufgebaut. Das bedeutet: mehr Abhängigkeit von globalen Gaspreisen, von geopolitischen Entwicklungen, mehr Abhängigkeiten mit Blick auf die internationale sicherheitspolitische Lage. Die Energiekrise hat gezeigt, wie teuer diese Abhängigkeiten sind.

Im Sinne von Energie- und Wirtschaftssicherheit sollte Deutschland die Unabhängigkeit von Erdgas ganz oben auf die Agenda setzen. Erdgasunabhängigkeit ist technisch möglich und kann ein Booster für die deutsche Wirtschaft sein. Wenn wir jetzt handeln, können wir Deutschlands Abhängigkeit von Erdgas um bis zu 78 Prozent reduzieren“, sagte

Jonathan Barth, Sprecher des Fachrats Energieunabhängigkeit und Politischer Direktor ZOE Institut für zukunftsfähige Ökonomien, bei der Vorstellung des Berichts in Berlin.

Mit seiner Finanzierungsstrategie zeigt der Fachrat, wie die politischen Akteur:innen Wohnungsbesitzer:innen, Stadtwerke, den Mittelstand und die Finanzwirtschaft für private Investitionen aktivieren kann. Die Investitionen ermöglichen, dass Wärme für Industrie und Gebäude in Zukunft mit Strom statt Erdgas erzeugt wird. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel beziffert der Rat mit 526 Mrd. Euro bis 2045 – der Großteil hiervon (482 Mrd. Euro) entfällt auf den Gebäudesektor, während in der Industrie mit geringeren Mitteln (44 Mrd. Euro) viel erreicht werden kann.

Die Hälfte aller Wohnungen wird heute noch mit Gas beheizt. Wohnungsunternehmen, Energiedienstleister und Stadtwerke können den Umstieg auf erneuerbare Alternativen beschleunigen. Für Stadtwerke ist das aktuell eine besonders große Herausforderung. Ein Viertel ihrer Einnahmen hängt vom Erdgasgeschäft ab. Der Fachrat ermutigt Stadtwerke deshalb, Mietmodelle für Heizungen anzubieten – ein Angebot, das auch für Hausbesitzer:innen den Umstieg auf eine erdgasfreie Heizung erleichtert. Die Umstellung auf erdgasfreie Heizsysteme in Wohngebäuden kann Deutschlands Erdgasverbrauch um mehr als ein Drittel reduzieren.

Auch die deutsche Industrie nutzt Erdgas vor allem für Wärme, wie beispielsweise zum Trocknen oder zur Dampferzeugung. In den meisten Fällen geht das auch mit Strom. Durch die Umstellung auf Strom können 10 Mrd. Euro Investitionen den Erdgasverbrauch der gesamten Industrie halbieren. Um diesen Wandel zu beschleunigen, ist es wichtig, Vorreiter-Unternehmen zu belohnen und sichtbar zu machen. Die Expert:innen des Fachrats empfehlen dafür eine Industriewende-Beschleuniger-Plattform, in der Unternehmen miteinander den Umstieg auf erdgasfreie Technologien lernen.

„Damit die Lösung von Erdgas gelingt, müssen alle zusammenarbeiten. Banken mit ihrer Kompetenz im Risikomanagement, Stadtwerke als Energiedienstleister und Unternehmen des Mittelstands als Vorreiter der Elektrifizierung“, sagt Barth.

Banken können Industrie, Stadtwerke und Wohnungseigentümer:innen beim Umstieg auf erdgasfreie Lösungen unterstützen. Ihre Expertise im Risikomanagement hilft ihren Kunden, die Gefahren bestehender erdgasbasierter Heizungen und Anlagen zu erkennen und Vertrauen in erdgasfreie Technologien zu fassen. Der Fachrat empfiehlt dafür einheitliche Transitionspläne für Unternehmen. Gekoppelt mit dem Vorschlag, dass die Zentralbank

vorübergehend Zinsen für Kredite in erdgasfreie Heizungen und Industrieanlagen senkt, werden Banken so zu Begleitern auf dem Weg zur Erdgasunabhängigkeit.

„Die Energieunabhängigkeit hat höchste Priorität für die Sicherheit und langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Für ihre verlässliche Finanzierung bedarf es der zielgerichteten Verzahnung von Finanzbranche und Realwirtschaft sowie Investitionsimpulse seitens der Öffentlichen Hand“, sagt

Kristina Jeromin, Mitglied des Fachrats Energieunabhängigkeit & Geschäftsführerin GSFC Germany.

Der Fachrat Energieunabhängigkeit präsentiert seine zehn Empfehlungen heute Abend Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft (17:30 Uhr, EUREF-Campus Berlin). Interviewanfragen können Sie an Julia Besendorf (julia.besendorf@zoe-institut.de | 0176/45964435) richten.

Eine Übersicht der Maßnahmen finden Sie anbei.

Der Bericht ist unter fachrat-energieunabhängigkeit.de/bericht verfügbar.

Über den Fachrat Energieunabhängigkeit

Der Fachrat ist ein interdisziplinäres Expertengremium. Er besteht aus acht ausgewiesenen Expert:innen aus Finanzwirtschaft, Wirtschaftspolitik und Technikwissenschaften:

- **Tariq Noori** | Head of Group Strategy & Sustainability, Senior Vice President der DZ Bank (bis Ende 2023)
- **Caroline Herkströter** | Rechtsanwältin und Partner bei DLA Piper
- **Kristina Jeromin** | Geschäftsführerin des Green and Sustainable Finance Cluster Germany
- **Tom Krebs** | Professor für Makroökonomik und Wirtschaftspolitik an der Universität Mannheim
- **Frank Peter** | Direktor von Agora Industrie
- **Martin Pehnt** | Wissenschaftlicher Geschäftsführer und Vorstand des Instituts für Energie- und Umweltforschung
- **Anna Leipprand** | Co-Leiterin des Forschungsbereichs Transformative Industriepolitik beim Wuppertal Institut

Sprecher des Beirats ist **Jonathan Barth** (Politischer Direktor ZOE Institut für zukunftsfähige Ökonomien). In zehn Sitzungen und im Austausch mit zahlreichen Vertreter:innen der Bundesregierung, Industrieverbänden und der Zivilgesellschaft hat der Fachrat eine Finanzierungsstrategie für die Erdgasunabhängigkeit von Deutschland mit Fokus auf die Sektoren Gebäude und Industrie entwickelt. Der Fachrat wird vom [ZOE Institut für zukunftsfähige Ökonomien](#) koordiniert und vom [Climate Finance Fund](#) finanziert.

Zehn Vorschläge für Erdgasunabhängigkeit – Fachrat Energieunabhängigkeit

Die Empfehlungen erweitern bewusst das Spektrum an Maßnahmen und gehen über Regulierung, CO₂-Preise und Förderung hinaus. Sie zielen darauf, ein Investitionsumfeld zu schaffen, das Vertrauen fördert. Die zehn Vorschläge initiieren Prozesse und Feedback-Mechanismen, die eine Dynamik für die Erdgasunabhängigkeit Deutschlands erzeugen.

1. **Kommission für Erdgasunabhängigkeit**

Einrichtung einer **Expertenkommission zur Beschleunigung der Erdgasunabhängigkeit**. Ziel ist die Identifizierung eines realistischen, sozialverträglichen Pfades zur Erdgasunabhängigkeit, der mit den Klimazielen der Bundesregierung vereinbar ist, und die Entwicklung von Vorschlägen für dafür nötige regulatorische Anpassungen und Finanzierungszusagen.

2. **Ermöglichungspaket kommunale Wärmewende**

Beschleunigung der Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung durch die Stärkung der Anpassungsfähigkeit der Gesetzgebung, die Etablierung effektiver kommunaler Koordination, die Befähigung lokaler Akteure und die synergetische Betrachtung von Planung, Finanzierung und Umsetzung. Fünf Säulen bilden das Rückgrat des Ermöglichungspakets: Die Bereitstellung **kommunaler Wärmewendeteams**, Organisation von Dialogen auf Bundesebene, Initiierung von Austausch- und Lernprogrammen auf Landesebene, Hosting von **Innovationsclustern für Stadtwerke** und Energieversorger, sowie die Aufstockung und Dynamisierung der **Bundesförderung für effiziente Wärmenetze** (BEW).

3. **Skalierungsprogramm Wärmecontracting**

Die Skalierung des Wärmecontractings ermöglicht eine **effiziente Finanzierung energetischer Sanierungen und des Heizungstausches und neue Geschäftsmöglichkeiten für Stadtwerke**. Zentral dabei ist die Gründung regionaler Zweckgesellschaften zur Bündelung von Krediten und Leasingangeboten, wodurch Investitionen in erneuerbare Heiztechnologien wie Wärmepumpen und energetische Hüllensanierung vereinfacht werden. Die Zweckgesellschaften agieren als Bindeglied zwischen Energiedienstleistern, Stadtwerken und Immobilieneigentümer:innen, verbessern die Kreditbedingungen und steigern die Akzeptanz durch Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger:innen. Zusätzliche Add-Ons wie Skalierungsprämien und Versicherungen gegen Strompreisschwankungen verbessern die Wirtschaftlichkeit und Sicherheit des Modells, wodurch eine breitere Umsetzung im Wohnungssektor erreicht wird.

4. **Praxis-Checks für die Wärmewende**

Diese Maßnahme zielt darauf ab, die energetische Hüllensanierung, den Heizungstausch und Energiedienstleistungen im Gebäudebereich zu beschleunigen, indem **bürokratische Hindernisse** identifiziert und beseitigt werden. Durch **Beteiligungskonferenzen mit Schlüsselakteuren** aus der Wohnungswirtschaft und Energiedienstleistern werden Praxis-Hemmnisse wie kommunale Auflagen und technische Baubestimmungen analysiert. Das daraus abgeleitete **Wärmewendeermöglichungspaket** beinhaltet gesetzliche Anpassungen, um einen gezielten Bürokratieabbau zu fördern und einen wechselseitigen Lernprozess zu etablieren.

5. **Wärme-für-Alle Programm für vulnerable Eigentümer:innen**

Ziel ist es, den Zugang zu Krediten für Haushalte mit niedrigem Einkommen und schlechter Bonität zu erleichtern. Das Programm funktioniert durch eine **staatliche Ausfallbürgschaft**, die bei Kreditausfällen einspringt. Missbrauch wird durch strenge Kontrollmechanismen, wie die direkte Überweisung des Kreditbetrags an zertifizierte Ausführungsunternehmen und eine Abnahmebestätigung durch die Eigentümer:innen, verhindert.

6. **Fachkräfteoffensive Wärmewende**

Eine strategische Initiative zur Gewinnung und **Umschulung von Fachkräften aus strukturwandelnden Branchen und der einbrechenden Baubranche**, um die Lücke in Ausbaugewerken wie SHK und Bauelektrik zu schließen. Diese Offensive skaliert erprobte Umschulungsprogramme wie das von Vaillant und ergänzt sie durch das Aufbauprogramm Wärmepumpe der Bundesregierung.

7. **Industriewende-Beschleuniger-Plattform (IBP)**

Die IBP fördert den **Wissensaustausch** zwischen Pionierunternehmen, die in erdgasfreie Technologien investieren, und Nachahmern, um eine Investitionsdynamik zu schaffen und gleichzeitig regulatives Lernen zu ermöglichen. Sie **verringert die Risikowahrnehmung** von Unternehmen bei der Investition in neue Technologien und steigert die Rentabilität durch gezielte Investitionsförderungen. Die Plattform unterstützt Großunternehmen und **kleine und mittlere Unternehmen** (KMU) bei Transformationsplanungen und bietet Anreizprogramme und Statusvorteile für Teilnehmer. Durch die Bildung von Technologie- und Branchenclustern und die Einbeziehung öffentlicher und privater Banken vereinfacht die Plattform den Kapitalzugang.

8. **Sustainable Finance auf Transition ausrichten**

Änderungen an der Sustainable Finance Regulierung können die Lenkung von Investitionen in erdgasfreie Technologien unterstützen. Vorgeschlagene Änderungen umfassen die **Erweiterung der EU-Taxonomie** um zusätzliche Sektoren und Elektrifizierungsaktivitäten, die Entwicklung einheitlicher und verbindlicher Standards für Transitionspläne zur Risikobewertung von Transformationsvorhaben und eine Erweiterung der CSRD, um mehr Unternehmen einzubeziehen und ihre Reportingverpflichtungen zu harmonisieren. Diese Herangehensweise soll die **Bewertung von Transitionsrisiken durch Finanzunternehmen erleichtern** und die Transparenz und Vergleichbarkeit von Unternehmensinvestitionen verbessern.

9. **Zielgerichtete öffentliche Finanzierung**

Gezielte öffentliche Förderungen ermöglichen private Investitionen in die Erdgasunabhängigkeit Deutschlands in Bereichen, die kurz- bis mittelfristig nicht rentabel, aber langfristig notwendig sind. Der **geschätzte zusätzliche Förderbedarf von mindestens 3,3 Mrd. Euro** pro Jahr bis 2030 deckt Bereiche wie Wärmenetze, Elektrifizierung in der Industrie, Fachkräfteausbildung und das Wärmewende-für-Alle Programm ab. Verschiedene Handlungsoptionen zur Schließung dieser Finanzierungslücke umfassen Reformen der Schuldenbremse, Modernisierung der Ausgabenseite, Einführung neuer Einnahmequellen wie erhöhte CO₂-Preise und Erbschaftssteuer sowie die Schließung von Steuerschlupflöchern.

10. **Zinsvorteile für Investitionen in Erdgasunabhängigkeit**

Ein 'temporäres grünes TLTRO¹-Programm' der EZB würde **Zinsvorteile für Kredite an EU-taxoniekonforme Investitionen** bieten, um die Kapitalkosten von Investitionen in die Erdgasunabhängigkeit zu verringern bis Transitionsrisiken in Finanzmärkten adäquat abgebildet sind. Durch dieses temporäre Programm würde **Marktversagen korrigiert** und damit die langfristige Finanzstabilität und eine Reduzierung von Transitionsrisiken ermöglicht. Das Programm trägt im Einklang mit dem Mandat der EZB zur Preisstabilität und zur Klimazielsetzung der EU bei.

¹ Targeted Long Term Refinancing Operations – gezielte langfristige Refinanzierungsgeschäfte der Banken.